

Werk

Titel: Der das dritte, vierte und fünfte Buch Mose in sich fasset

Jahr: 1750

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318045818

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318045818> | LOG_0060

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045818>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Jahr
der Welt
2552.

leam auf, und zog fort, daß er wieder in sein Land zurückkehren möchte; und Balak zog auch seine Strafe.

Bileam unter dem Namen des Kithim die Griechen versteht; so ist es ihr Verderben, so ist es der Untergang des Reiches der Seleuciden, den dieser Prophet hier verkündigt, wie Aben-Esra sagt. Wenn man aber unter denen aus Chitim die Römer verstehen muß; so hat Bileam den Fall dieser letzten Monarchie vorher verkündigen wollen. Auf diese Art erklärt es der H. Isaac, von welchem wir vorher geredet haben, und sagt, der Christus, auf welchen das Volk wartete, werde Rom zerstören, und die Weissagung erfüllen. Patrick. Es ist bekannt, daß das römische Reich, welches das griechische überwand, in den folgenden Zeiten durch seine eigene Größe und Hoheit zu Grunde gieng, und daß es, nachdem es erstlich durch die innerlichen Kriege, in welchen ein Glied dieses Reiches wider das andere die Waffen ergriff, viel gelitten hatte, endlich zertheilet, und von gewissen barbarischen Völkern, welche in dem fünften Jahrhundert Europa überschwemmten, zerstört ward. Dieses waren die großen Gegenstände, die Bileam von ferne erblickte, und von welchen er zu eben der Zeit weisagete, zu welcher er den Stern aus Jacob und das Szepter aus Israel verkündigte. Er machte den Anfang damit, daß er das Volk Gottes segnete, und beschloß, indem er den gänzlichen Untergang seiner Feinde vorher verkündigte. Hinsworth, Parker.

B. 25. Darnach machte sich Bileam auf, und zog fort. 26. Nachdem er aufgehört hatte, von den zukünftigen Zeiten zu reden, deren Begebenheiten ihm der Geist Gottes entdeckte, und welche er dem Balak verkündigen mußte, so reiste er wieder nach Mesopotamien, nachdem er diesem Fürsten den schändlichen Rath gegeben hatte, dessen Folgen wir nunmehr hören werden. Weil er sich aber unterwegs in dem Lande Midian verweilte, so kam er daselbst um das Leben, wie wir solches in dem 31. Cap. hören werden. Andere glauben, er wäre, nachdem er in Mesopotamien angekommen, so gleich wieder zu den Midianitern zurück gekehret. Allein alles dieses ist sehr ungewiß. Einige jüdische Lehrer drücken diese Worte des Grundtextes, daß er hingienge an seinen Ort, oder in sein Land, durch folgende aus, daß er in die Hölle gieng. Wenn diese Erklärung nicht allzu richtig ist, so rechtfertiget sie doch wenigstens die Art und Weise, wie man dasjenige erklärt, was Apostelg. 1, 25. von dem Verräther Judas gesagt wird. Patrick, Pyle.

Und Balak zog auch seine Strafe. Er begab sich, allem Ansehen nach, wieder nach Kirith-Suzoth, oder in die Gassenstadt. Cap. 22, 39.

Das XXV. Capitel.

Wenn Bileam die Hebräer durch versuchen nicht in das Verderben stürzen konnte, so that er doch solches, wenigstens zum Theil, auf eine andere Art. Der schädliche Rath, den er dem Balak gab, die Tugend der Israeliten den verführerischen Reizungen der Töchter der Moabiter und Midianiter auszusetzen, zog um desto traurigere Folgen nach sich, je weniger ihnen seine Zaubereyen hatten schaden können. I. Die Israeliten, welche sich verunreiniget hatten, fielen in die Abgötterey. v. 1-3. II. Zur Strafe für diese Laster ließ Gott deren vier und zwanzig tausend umkommen, und bey dieser Gelegenheit legte der Pinehas, der Sohn des Eleasars, seinen Eifer für den Herrn an den Tag. v. 4-9. III. Gott verspricht ihm und seinen Nachkommen nach ihm das Priestertum dafür zur Belohnung. v. 10-15. IV. Und damit diejenigen, welche seinem Volke dieses neue Unglück zugezogen hatten, nicht ungestraft bleiben möchten, so befiehlt er dem Mose, die Midianiter mit Kriege zu überziehen, und mit ihnen auf das schärfste umzugehen. v. 16-18.



Damals wohnete Israel in Sittim, und das Volk fieng an mit den Töchtern der Moabiter

v. 1. Cap. 31, 16. Cap. 33, 49.

B. 1. Damals wohnete Israel in Sittim. Es ist dieses eben derjenige Lagerplatz, welcher Abel-Sittim genennet wird i), und dieses war das letzte Ständlager der Israeliten, ehe sie in das Land Canaan kamen. Sittim lag in dem moabitischen Gefilde, Jericho gegen über, disseit des Jordans k). Es war bey den Hebräern gewöhnlich, daß sie etwas von den Namen der Orter, von welchen sie redeten, wegließen. So heißt Beth-Baal-Meon, Jos. 13, 17. Baal-Meon, 4 Mos. 32, 38. und an andern Orten findet man Hermon für Baal-Hermon, Nimrim

für Beth-Nimrim, Salem für Jerusalem. Patrick.

i) Cap. 33, 49. k) Cap. 22, 1. c. 26, 3.

Und das Volk fieng an mit den Töchtern der Moabiter zu huren. Und mit den Töchtern der Midianiter, wie solches aus dem 6. 17. 18. v. erhellet. Es ist zu glauben, daß die Israeliten auf folgende Art in das Garn gelocket wurden. Balak befahl seinen Unterthanen, dem Baal-Peor zu Ehren ein Fest zu begeben, und die Israeliten dazu einzuladen. Bey den unzünftigen Solemnitäten, die man diesem Gen

Moabiter zu huren.

2. Denn sie luden das Volk zu den Opfern ihrer Götter ein, und das Volk aß, und fiel vor ihren Göttern nieder.

3. Und Israel hieng sich an den

Vor
Christi Geb.
1452.

u. 2. Ps. 106, 28. Hof. 9, 10. Ps. 106, 29.

Baal-

ken zu Ehren anstellte, überließ man sich den Ausschweifungen einer höchstschändlichen und läderlichen Lebensart, und dieses war die gefährliche Klippe, an welcher die Jugend sehr vieler Hebräer Schiffbruch litt. Da sie sich von den Weibspersonen, die in ihr Lager gekommen waren, verführen ließen, so wurden sie durch dieselben von einem Laster zum andern verleitet. Aus der Trunkenheit fielen sie in die Unzucht, aus der Unzucht in die Abgötterey, ja sie wurden von den Weizungen ihrer Verföhrerinnen dergestalt eingenommen, daß sie, als sie merkten, daß sie bereit wären mit ihnen zu gehen, sich unterfrunden, viele derselben mit sich in ihr Lager zu nehmen. Allg. Weltbist. II. Th. 466. S. Andere erklären sich über die Absichten der midianitischen Weibspersonen etwas anders, und legen ihnen solche bey, die uns so wenig natürlich vorkommen, daß wir sie lieber mit Stillschweigen übergehen, als durch Anführung derselben diese Erklärung weitläufiger machen wollen. Wir wollen nur so viel sagen: alles, was bey dieser Gelegenheit vorgieng, war ganz unsireitig eine Frucht der schändlichen Rathschläge des Bileams l). Patrick.

1) Cap. 31, 16. 2 Petr. 2, 15. Jud. v. 11. Offenb. 2, 14.

2. 2. Denn sie luden das Volk zu den Opfern ihrer Götter ein. Sie baten sie, sie möchten sich bey ihren Gastmahlen einfinden, welche gemeinlich auf die Opfer, die sie ihren Göttern brachten, zu folgen pfliegen, und wobey es eben so wenig an einer guten Mahlzeit und allerley Ergölichkeiten, als an Abgötterey fehlte. Wir haben bereits in einer Anmerkung über einen gewissen Vers des vorhergehenden Capitels angeführet, wie sich die Moabiter, nach der Meynung des Josephus, bey dieser Gelegenheit, auf Bileams Anrathen verhalten sollten. Eben dieser Josephus redet hierauf weitläufig von ihrer Geschicklichkeit, den schädlichen Lehren dieses unwürdigen Propheten zu folgen. Weil wir aber solches hier nicht anführen können, so muß man den Verfasser dießfalls selbst nachschlagen m). Die Kirchenväter werfen verschiedenen alten Ketzern vor, sie hätten sich der Verföhrungen des weiblichen Geschlechtes bedienet, ihre Irrthümer desto mehr auszubreiten. Der Simon hatte seine Helena, Nicolaus von Antiochien hatte ein ganzes Gefolge von Weibern bey sich, vor dem Marcion giengen überall einige römische Frauen her; und wenn man dem heil. Hieronymus in seiner Schrift wider die Pelagianer glauben darf, so hatten Hippeltes, Montanus, Arius und Donatus gleichfalls solche gefährliche Dienerinnen bey sich. Patrick und Parker.

m) Joseph. Antiq. Lib. 4. c. 6.

Und das Volk aß. Es aß von dem Fleische, das

den Götzen war geopfert worden. Dieses war eine Abgötterey, und gerade wider ein ausdrückliches Gesetz, 2 Mos. 34, 15. Deswegen sagt auch der Psalmist: sie aßen Opfer der Todten n). Man sehe auch Osenf. 2, 14. Kidder, Patrick.

n) Ps. 106, 28.

Und fiel vor ihren Göttern nieder. Dieses war eine noch weit schwerere und förmlichere Abgötterey, als die vorhergehende: denn sie war gerade wider das erste Gebot. Patrick.

3. Und Israel hieng sich an den Baal-Beer; u. Es widmete sich dem Dienste, und gesellete sich zu den Anbetern dieser falschen Gottheit. Die alten Juden sagen, der Baal-Beer wäre niemand anders, als der Priapus gewesen, und man habe ihm bey einer höchstunanständigen Leibesstellung Menschenkoth geopfert o). Allein es ist das, was sie davon sagen, nicht bewiesen, ja nicht einmal gar zu wahrscheinlich. Seldenus hat mit weit besserem Grunde dafür gehalten, Beer wäre der Name eines Berges in dem Lande Moab, auf welchem der Baal, das ist, der Saturnus, oder die Sonne, einen Tempel gehabt hätte, und deswegen wäre er Baal-Beer genennet worden, gleichwie der Jupiter in den folgenden Zeiten von dem Berge Olympus, auf welchem man ihm anbethete, Olympius genennet ward. Es ist bekannt, daß die Alten die Höhen als solche Orte ansahen, die sich am besten zu dem Gottesdienste schickten, und wer weiß nicht, daß Gott selbst den Tempel zu Jerusalem auf dem Berge Zion, den er liebte, aufrichten ließ p).

Es kann auch seyn, daß Beer der Name eines gewissen vergötterten Fürsten war. Seldenus ist nicht ungeneigt, ihn für den Pluto der Griechen zu halten, und er muthmaßet, man könne vielleicht hieher die Worte des Psalmisten ziehen, da er sagt, die Israeliten aßen, als sie den Baal-Beer anbetheten, Opfer der Todten q), oder solche Opfer, die einem todten Menschen waren gebracht worden, und vielleicht dem Stifter des Dienstes, den man dem Baal an diesem Orte leistete r). Wenn die Muthmaßung des gelehrten Mede bewiesen wäre, so würde sie die Muthmaßung des Seldenus gar sehr unterstützen. Er will beweisen, man habe in den alten heidnischen Zeiten die Seelen der Verstorbenen unter die Zahl der Heiligen versetzet, oder vergöttert, man habe sie als untergeordnete Gottheiten, und als das Mittel zwischen den Göttern im Himmel und den Menschen angesehen, und habe ihnen den gemeinschaftlichen Namen der Baalim beygelegt s). Patrick 728). Allein alles dieses sind nichts, als Muthmaßungen; und der Psalmist hat, wie Voskius anmerket,

(728) Daß man in den ältesten Zeiten den verstorbenen Helden, wie auch andern Personen, für welche

Jahr
der Welt
2552.

Baal-Peor; deswegen entbrannte der Zorn des Herrn wider Israel. 4. Und der Herr sprach zu Mose: Nimm alle Häupter des Volks, und laß sie vor dem Herrn, an die

v. 4. 5 Mos. 4, 3. Jos. 22, 17.

merket, sagen können, die Israeliten aßen Opfer der Todten, indem sie das Fleisch der Thiere, die man dem Peor geopfert hatte, aßen, weil der Peor ein Götz war, und die Götzen in der heil. Schrift todte Dinge genennet werden, und zwar in Ansehung des wahren Gottes, der sich selbst den lebendigen Gott nennet t). Broughton u). Es ist gewiß, daß, nach der allgemeinen Meynung der Juden, welche der heil. Hieronymus mit seinem Beyfalle unterstützt hat, der Peor niemand anders, als der Priapus war, und daß man ihm einen Dienst leistete, dessen schändliche Ceremonien der unfätigsten Lebensart Vorschub thaten. Hofeas redet auf eine solche Art davon, daß man die Sache für wahr halten kann x). Man wird auch sehr viele Beweisthümer davon in denjenigen Schriftstellern antreffen, welche von dieser Materie gehandelt haben y). Lewis z).

- o) Maim. *More Nev. Part. 3. c. 45. Vid. etiam Munster. in Num. not 2.* p) Wf. 78, 68. q) Wf. 106, 28. r) Selden. *de Diis Syr. Syntagn. 1. c. 5.* s) Mede's *Works, p. 630.* t) Voff. *de Idolol. Lib. 2. c. 7.* u) *Biblioth. Hist. sac. Tom. 1. p. 109. edit 1737.* x) Hof. 9, 10. y) Calmet hat in einer gewissen Abhandlung zu beweisen gesucht, der Baal-Peor wäre nichts anders, als die Sonne, Ostiris und Adonis. z) *The Antiquit. of the Hebrew Rep. Book 7. c. 15. Vol. 3. p. 70. etc.*

B. 4. Und der Herr sprach zu Mose: Nimm alle Häupter des Volks, und laß sie . . . aufhängen. Diese Worte scheinen so viel zu sagen: Gott habe dem Mose befohlen, er solle die Häupter

des Volks, die Häupter über Tausend, über Hundert, und die übrigen Häupter der Stämme hängen lassen, weil sie sich nebst dem Volke verunreiniget, und der Abgötterey ergeben, oder weil sie wenigstens das Volk von so abscheulichen Lastern nicht zurück gehalten hätten. Auf diese Art verstehen sie die 70 Dolmetscher, die Vulgata, Symmachus, und, weil man glaubt, es werde nur von allen strafbaren Häuptern geredet, auch diejenigen Gottesgelehrten, welche die Anmerkungen zu der Engl. Bibel gemacht haben, Polus, Parker, und verschiedene sowol alte als neuere Ausleger a). Allein andere nicht weniger ansehnliche Kunstrichter und Ausleger übersetzen den Grundtext ganz anders, und halten dafür, der Herr sage zu Mose: Nimm alle Häupter des Volks, und laß sie hängen; das ist, nicht diese Häupter, sondern diejenigen, welche, wie Moses vorher sagte, sich an den Baal-Peor gehängt hatten. Der folgende Vers unterstützt diese Uebersetzung; man darf ihn nur lesen, so wird man gewahr, daß Gott hier dem Mose befehle, er solle ein gewisses Gerichte anordnen, das aus den Häuptern aller Familien bestünde.⁷²⁹⁾ oder, er solle die auf des Jethro Einrathen verordneten Richter zusammen kommen lassen, welche bey Verwaltung der Gerechtigkeit seine Rätze und Weisheit waren, damit sie, ohne Ansehen der Person, und diejenigen, so in die Abgötterey verfallen wären, am Leben strafen möchten. Denn wenn man nicht voraussetzet, daß alle Häupter der Stämme ohne Ausnahme gesündigt get hätten⁷³⁰⁾, so würde das Urtheil, wie es nach der gemeinen Uebersetzung abgefaßt ist, ungerrecht seyn. Man

man sonderbare Hochachtung gehabt, eine abgöttische Ehrerbietung zu erzeigen gewohnt gewesen, ist wohl unfeugbar. Der Verfasser des Buches der Weisheit hat im 14. Cap. 12. u. f. Versen eine Beschreibung davon gemacht. Außer dem, was Vossius, Owenus und andere von dem Ursprunge der Abgötterey geschrieben haben, wird eine ausführliche Abhandlung ins besondere von dieser Sache in des gelehrten Abts Banier *Mythologie expliquée par l'histoire, P. VI. VII. VIII.* mit Vergnügen zu lesen seyn. Ob man aber die Seelen der Verstorbenen, in so entfernten Zeiten, auf eine solche Art, welche zwar hernach im Heidenthume nicht ungewöhnlich gewesen, verehret habe, daß man sie als das Mittel zwischen den Göttern im Himmel, und den Menschen auf Erden angesehen, das wird schwerlich mit glaubwürdigen Zeugnissen, oder Exempeln zu erweisen seyn.

(729) Das אֲרָאִים muß sich nothwendig auf ein zuvor gesetztes eigenthümliches Nennwort beziehen. Solches kann nicht אֲרָאִים seyn: denn obwol dasselbige, als ein nomen collectivum, mit einem Beyworte in der mehrern Zahl könnte verbunden seyn; so kann doch solche Wortfügung hier mit der Beschaffenheit der Sache nicht wohl bestehen, weil alsdenn hätte müssen bestimmt werden, wie viel von dem Volke zu dieser Strafe sollten verdammet seyn. Nun gehet aber kein ander Wort vorher, als אֲרָאִים, folglich muß es zu diesem gehören. Hieraus folget weiter, daß diese אֲרָאִים, die Häupter der Familien, nicht selber die אֲרָאִים im folgenden Verse gewesen, sondern denenselben übergeben worden. Es kann auch das אֲרָאִים, wenn es alleine stehet, nicht füglich von der Anordnung eines Gerichts verstanden werden.

(730) Und zwar so, daß sie den meisten Antheil an dieser Mißthat genommen, indem sie ihren Häusern ein böses Exempel gegeben, desgleichen auch im 15. v. gemeldet wird. In dem Parallelorde, 5 Mos. 4, 3. stehet ausgezeichnet, daß alle, die dem Baal-Peor gefolget waren, von dem Zorne des Herrn vertilget worden.

die Sonne, aufhängen, so wird sich die Hitze des Zornes des Herrn von Israel wenden. 5. Moses sagte also zu den Richtern Israels: Ein jeder unter euch bringe die Männer um, die ihm angehören, welche sich an den Baal-Peor gehängt haben. 6. Und siehe, es kam ein Mann aus den Kindern Israel, und brachte seinen Brüdern eine Midianiterin, vor Mosen und vor der ganzen Gemeinde der Kinder Israel, als sie an der Thüre der Hütte

Vor
Christi Geb.
1452.

Man sagt zwar, es wären einige von diesen Häuptern deswegen gehangen worden, weil sie das Volk nicht abgehalten hätten. Allein hätten sie solches wohl thun können, da es Moses selbst nicht thun konnte? Josephus, welcher der gemeinen Uebersetzung folgte, war dergestalt überzeugt, daß man den Verstand derselben hier nicht rechtfertigen könne, daß er deswegen die ganze Sache mit Stillschweigen übergangen hat ⁷³¹. Allein die Targums des Onkelos, des Jonathan, und des Paraphrasen von Jerusalem, der Samaritaner, das Arabische des Sadias Gaon, Aben-Esra, Iarchi, Fagius und sehr viele Gelehrte drucken den Text auf die von uns angezeigte Art aus b). Alles, was man sagen kann, besteht darinnen, daß die Häupter des Volks, von welchen in diesem Verse geredet wird, wie es scheint, von den Richtern unterschieden sind, von welchen in dem folgenden Verse die Rede ist. Man könnte also übersetzen: Nimm die vornehmsten Strafbarren, und laß sie aufhängen. Kidder, Patrick, Allgem. Welthist. II. Theil, 466. S. und Stackhouse, I. Th. 476. S.

a) Ita Abarbanel, August. Theodoret. Origen. Tirin. Menoch. Bonfirer. b) Vid. Selden. de Synedr. Lib. 2. c. 1. §. 10. et I. Coch in Gemar. Sambdrim, c. 4. §. 4.

Und laß sie ... aufhängen. Onkelos übersetzt: strafe diejenigen am Leben, die es verdient haben; die 70 Dolmetscher: strafe sie andern zum Exempel; der jerusalemische Targum: kreuzige sie; Aquila: hänge sie mit Nägeln auf; andere: spanne sie aus, zerfleische sie. Ainsworth, und Polus in seiner Synopsis. Allein nach der gemeinen Meynung der Juden wurden sie erstlich als Götzendiener gesteiniget, und darnach an einen Baum, oder einen Galgen gehangen, die Schande ihrer Lebensstrafe dadurch zu vergrößern. Man hieng bey den Hebräern nur diejenigen Missethäter, die man bereits vom Leben zum Tode gebracht hatte, ja, nach der Meynung der Rabbinen, nur die Gotteslästerer und Götzendiener, die man gesteiniget hatte c). Was die eigentlich so genannte Kreuzigung anbetrifft, so war sie bey ihnen nicht gebräuchlich, und man nagelte niemals die Hände und die Füße lebendiger Menschen, die man an ein wirkliches Kreuz gehängt hatte, an; wenigstens ist dieses eine beständige Tradition bey den Juden, welche auch fast von allen Kunstrichtern an-

genommen wird d). Goodwin e), Lewis f), Allgem. Welthist. III. Theil, 141. S.

c) Vid. Maim. Tract. Sambdrim, c. 15. d) Von diesen muß man ausnehmen den Justus Lipsius, Sigonius, Barontus, welchen Casaubonus zu widerlegen gesucht hat, Exercit. 16. p. 577 Calmer, in seiner Dissert. sur les Supplices des Hébreux, und den Hrn. J. G. de Chaupeüé, ihigen Prediger zu Amsterdam, in einer gelehrten Dissertation, die man in den Miscellan. Duisburg, Tom. 2. Fascic. 3. findet. e) Moses et Aaron, Lib. 5. c. 7. et 9. f) Antiq. of Hebrews.

Vor dem Herrn. Vor dem Heiligthume, als Leute, die die Gesetze des dem wahren Gott schuldigen Gottesdienstes übertreten haben. Patrick. Oder vielmehr: für dem Herrn, das ist, um den Herrn wegen ihres strafbaren Ungehorsams zu rächen. Diesen Verstand haben diese Ausdrücke, 2 Sam. 21, 6. 9. Ainsworth.

An die Sonne. Oeffentlich, vor jedermanns Augen g), damit das ganze Volk sehen möge, was die Sünde verdient. Patrick. Nach dem Gesetze durften die todten Körper nicht länger, als von dem Morgen bis an den Abend, an dem Galgen hängen. 5 Mos. 21, 22. 23. Kidder.

g) Ita Aben-Esra et Iarchi.

So wird sich die Hitze des Zornes des Herrn von Israel wenden. „Und euer Eifer, die Schuldigen zu strafen, wird den gerechten Zorn Gottes gegen ein Volk, das sich so leicht verderbet, stillen.“ Patrick, Pyle.

V. 5. Moses sagte also ... Ein jeder ... bringe die Männer um, die ihm angehören, u. Ein jeder tödte seinen Mann; das ist, denjenigen, der unter ihm stehet, der unter seine Gerichtsbarkeit gehört h). Es fängt also hier das Gericht bey dem Hause Gottes an, und wird sich bey seinen Feinden endigen. Ainsworth, Parker.

h) Ita Vacabl. Fagius, Iun. Malv.

V. 6. Und siehe, es kam ein Mann aus den Kindern Israel, und brachte ... eine Midianiterin, u. Welche Frechheit! welche Unverschämtheit! Zu der Zeit, da der erzürnte Gott seine Hand schon über das Volk ausgerecket hatte, um es zu strafen, oder zum wenigsten, da die Richter schon angefangen hatten, einige von den Strafbarren hängen zu lassen, und das erschrockene und büßfertige Volk um

die

(731) Josephus hat viele Begebenheiten nur deswegen, weil sie seiner Nation zum schimpflichsten Vorwurfe und Nachtheile gereicheten, und er sich selbst derselben geschämt hat, stillschweigend vorbeigelassen.

Jahr
der Welt
2552.

Hütte der Anweisung weineten.

7. Als dieses Pinehas, der Sohn des Eleasars, des Sohnes Narons des Priesters, sahe, stund er aus der Versammlung auf, und nahm einen Spieß in seine Hand. 8. Und er gieng hinein zu dem israelitischen Manne in das Zelt, und durchstach sie beyde durch den Bauch, den israelitischen Mann und das

v. 7. Ps. 106, 30.

Weib;

die Stiftehütte herum weinete, und ein klägliches Geschrey erregte, unterstehet sich ein Israelit, vor Moses Augen, und mit Verachtung Gottes, dessen Mache schon ausgebrochen war, eine Midianiterin öffentlich in das Zelt seiner Familie zu führen. Dieses war ein um so viel größeres Verbrechen, weil es von einer vornehmen Person begangen ward, wie uns solches Moses in dem 14. v. meldet. Dieser Mann hieß Simri, und er glaubte vielleicht, weil er von vornehmen Stande wäre, so dürfte er sich nicht nach dem Wohlstande und den Gesetzen richten. So blind sind die Leidenschaften, wenn sie einmal die Herrschaft erlangen! Kidder, Patrick, Pyle, Henry. Der Samaritaner, die Vulgata und der jerusalemische Targum drucken den Verstand des Textes auf eine solche Art aus, welche das Laster des Simri noch weit verhaspeter vorstellte. Man sehe die Synopsis des Polus, und den Parker.

V. 7. Als dieses Pinehas ... sahe, stund er aus der Versammlung auf, u. Das heißt vielleicht: mitten unter den Richtern. Jonathan übersetzt: mitten aus dem Sanhedrin, und die Meynung des gelehrten Bertrams kommt uns sehr wahrscheinlich vor, welcher glaubt, der Pinehas wäre nach Narons Tode an statt seines Vaters Eleasars, der das Hohepriestertum erhielt, das Haupt der Leviten geworden. Man findet in dem folgenden, daß der Pinehas von dem Josua an die Rubeniter geschickt ward i), daß er der Fürst, oder das Haupt der Korhiter genennet wird k), man höret, daß der Psalmist, indem er von der hier beschriebenen That redet, sagt: er sey hervorgetreten, und habe gethan, was Recht und Gerechtigkeit verlangten l). Man hat also vollkommene Ursache zu glauben, er sey als ein Richter aufgestanden, und habe auch als ein solcher gehandelt, ob er gleich von einem außerordentlichen Eifer getrieben ward, als er, ohne viele Weitläufigkeit, den Schuldigen mit eigener Hand bestrafte, wie wir solches bald hören werden m). Patrick.

i) Jos. 22, 13. 14. k) 1 Chron. 9, 19. 20. l) Ps. 106, 30. m) Bonau. Corn. Bertram. de Rep. Iud. c. 15.

V. 8. Und er gieng hinein zu dem israelitischen Manne in das Zelt. Das hebräische Wort

Kübba, oder Kobba stehet sonst nirgends, als hier, und 5 Mos. 18, 3. ⁷³²). Man hat es auf verschiedene Art ausgedrückt; Unkelos, der Samaritaner und die Vulgata, durch einen unehelichen Ort; andere, durch ein Gewölbe, oder eine Höhle. Da nacab im Hebräischen ausgraben, ein Loch machen, bedeutet, so scheint es ganz natürlich herauszukommen, wenn man unter Kobba ein tiefes, entferntes Gemach, oder dasjenige versteht, was die Araber Alcobba nennen, woraus die Franzosen das Wort Alcove gemacht haben, welches ein Stück von einer Kammer bedeutet, das durch eine Erhöhung, oder durch eine andere Art von Tischarbeit, von dem übrigen abgesetzt ist, und wohin man, gleich als an einen entfernten Ort, ein Bett setzet. Bochart n), Polus in seiner Synopsis, und Patrick.

n) Bochart. Hieroz. Part. 1. p. ult.

Und durchstach sie beyde durch den Bauch, u. Man kann übersetzen: und durchstach sie beyde in der Kammer. Es findet sich hier eben das Wort, welches vorher stund o). Polus ⁷³³). Pinehas that dieses, sagt Philo, auf Moses Befehl p). Er würde sich besser ausgedrückt haben, wenn er gesagt hätte: er habe es vermöge einer göttlichen Eingebung gethan, und damit er den Richtern, welche der hohe Stand des Strafkaren furchtsam gemacht hatte, wiederum einen Muth machen möchte. Hierauf gründen die Juden dasjenige, was sie das Eifergerichte nennen, welches, wie sie sagen, denen, die ein göttlicher Eifer belebet, das Recht giebt, die Gotteslästerer und Gottesverächter, ohne Weitläufigkeit, vor den Augen des ganzen Israels zu strafen. Sie berufen sich auf das Exempel des Matathias, welcher, als er einen Juden den Götzen opfern sahe, ihn bey dem Altare tödtete q), worinnen ihm in den folgenden Zeiten seine Mitbürger nachahmten r). Hierzu kann man, nach der Meynung des Grotius und Seldenus, auch noch das Exempel der Lebensstrafe sehen, welche sie dem heil. Stephanus anthaten s), ingleichen derjenigen, die sie aus eben dem Grunde t) dem heil. Paulus zudachten u). Allein das Exempel des Pinehas rechtfertiget das Eifergerichte, welches sich die Juden anmaßen, keinesweges. Eine Sache, die ein Richter, welcher sahe, daß seine Amtsgehülfen nachgaben x), und von dem man Ursache zu glauben hat,

daß

(732) Das Wort, das hier stehet, kommt sonst an keinem Orte vor. In jener Stelle, 5 Mos. 18, 3. ist ein anderes Wort, welches von diesem in der Punctuation unterschieden ist, und auch eine andere Bedeutung hat.

(733) Hier stehet zwar קָבַב. Allein der Unterscheid zwischen קָבַב und קָבַב ist nach den Sprachregeln so geringe, daß man sie, in Ansehung ihrer Bedeutung, nicht unbillig für einerley halten kann,

Weib; und die Plage über den Kindern Israel hörte auf. 9. Es waren aber derer, die an dieser Plage starben, vier und zwanzig tausend. 10. Und der Herr redete mit Mose, und sprach: 11. Pinehas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, des Priesters, hat meinen Zorn von den Kindern Israel abgewendet, weil er mitten unter ihnen von meinem Eifer ist belebet worden, und ich habe die Kinder Israel nicht durch meine Hitze

Vor
Christi Geb.
1452.

v. 9. 1 Cor. 10, 8.

v. 11. 2 Cor. 11, 2.

auf

daß er von dem Geiste Gottes auf eine außerordentliche Art geleitet ward, bey einer außerordentlichen Begebenheit that; eine Sache von der Art, sage ich, die von einer Standesperson geschah, und zwar zu einer Zeit, da die Republik noch nicht völlig eingerichtet war, kann für Privatpersonen von keiner Folge seyn. Hiedurch würde man der Wuth der Schwärmerey Thor und Thüre aufthun, und der Rache einen Vorwand verschaffen, den man ganz gewiß misbrauchen würde. Wir finden selbst in der Geschichte der Juden sehr verhasste Beyspiele von den Grausamkeiten, welche die vermeynten Eiferer, oder Seloten, die sich bey der letzten Belagerung in Jerusalem befanden, begiengen. Patrick, Parker, Wells, Stackhouse, 1 Th. 477. S.

- o) Diese Uebersetzung hat auch der Herr le Clerc angenommen. p) *De Vit. Mojsis, Lib. 1.* q) 1 Macc. 2, 24. r) 1 Macc. 3. s) Apostelg. 7, 58-59. t) *Grot. de Jure B. et P. Lib. 2. c. 20. §. 9.* Selden. *de I. N. et G. Lib. 4. c. 4.* u) Apostelg. 23, 12. x) Wenn man den Pinehas als einen von den Richtern betrachtet, welche ernimmt waren, diejenigen Israeliten, die man über einem unzüchtigen Umgange mit den Midianiterinnen angetroffen und sie davon überzeugt hatte, zum Tode zu verdammen, so muß man sein Verfahren als eine großmüthige Handlung einer obrigkeitlichen Person ansehen, welche, da sie siehet, daß der Gerechtiqkeit durch die Frechheit und den hohen Stand eines Missethäters gespottet und Eintrag gethan wird, das Herz hat, die ordentlichen Regeln aus den Augen zu setzen, und selbst an einem so angesehenen Strafbaren, dessen Verbrechen eben so groß, als gewiß ist, ein gerechtes Urtheil zu vollstrecken.

Und die Plage ... hörte auf. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Gott einige von den Strafbarern durch die Pest hatte hinreißen lassen, da indessen an andern das Urtheil der Richter vollstreckt wurde. Es ist dieses eine Muthmaßung des Josephus. Diese Plage und die Vollstreckung der Gerichtsurtheile hörten auf, so bald Pinehas den vorher benannten Streich vollführte hatte. Answorth, Kidder, Patrick.

B. 9. Es waren aber derer, die ... starben, vier und zwanzig tausend. Der heil. Paulus, welcher 1 Cor. 10, 8. auf diese Geschichte zielet, zählet deren nur drey und zwanzig tausend. Allem Ansehen nach starben ihrer nur drey und zwanzig tausend an der Pest, und tausend wurden gehangen. Moses nimmt sie alle zusammen, Paulus aber redet nur von den erkern; auf solche Art werden diese beyden heil.

Schriftsteller gar leicht mit einander vereinigt y). Answorth, Kidder, Patrick, Parker, Pyle. Unter dessen wollen wir diesen Zweifel noch auf eine andere Art zu heben suchen. Der heil. Paulus sagt nicht nur, es wären drey und zwanzig tausend Israeliten an der göttlichen Plage gestorben; sondern er spricht auch, es wären deren so viele an einem Tage gestorben, und allem Ansehen nach den Tag darauf, nachdem ihrer tausend waren abgethan worden. Whitby.

y) *Vid. Bochart. Hieroz. Lib. 2. Part. 1. c. 34. col. 373. edit. Lond.*

B. 10. 11. Und der Herr redete mit Mose, und sprach: Pinehas ... hat meinen Zorn ... abgewendet, weil er ... von meinem Eifer ist belebet worden. Als Moses, nachdem die Plage aufgehört hatte, ohne Zweifel in das Heiligthum gegangen war, Gott dem Herrn für seine Güte und Gnade zu danken, so billigte der Herr das Verfahren des Pinehas, und legte ihm selbst den schönen Lobspruch bey, den wir hier aufgezeichnet finden. Er sagt zu Mose: dieser getreue Diener hätte durch seinen Eifer zur Befänftigung seines Zornes mehr beygetragen, als alle Thränen Israels. Patrick, Pyle.

Und ich habe die Kinder Israel nicht durch meine Hitze aufgerieben. Da das Verbrechen ein öffentliches und allgemeines Verbrechen war, so hätte es auch eine exemplarische und solche Strafe, die das ganze Volk betroffen hätte, verdient gehabt: denn große und schwere Laster müssen auch, wie ein gewisser berühmter heidnischer Schriftsteller sagt, von der Gottheit schwer bestrafet werden z). Dieses erfordert das allgemeine Beste; ohne diesen Zaum würden die Unzucht, die Mordthaten und andere dergleichen Laster alle Gränzen überschreiten; es würde in der bürgerlichen Gesellschaft alles in die größte Unordnung gerathen, und endlich würde der Himmel ganze Völker austrotten und vertilgen müssen, weil ihrem Verderben, gleichwie dem Verderben der Cananiter, gar nicht würde können gesteuert werden. Es verhält sich mit politischen Körpern nicht anders, als wie mit dem menschlichen Körper. Ist ein Theil von demselben schadhast, oder von dem Krebs angegriffen worden, so ist weiter nichts zu thun, als ihn abzuschneiden, damit nicht der ganze Leib angesteckt werde a). Patrick.

z) Herodotus. a) Cicero, *Orat. Philip. 8.*

Jahr
der Welt
2552.

aufgerieben.
dens.

12. Darum sprich zu ihm: Siehe, ich gebe ihm meinen Bund des Friedens.
13. Und der Bund eines ewigen Priesterthums soll so wol für ihn, als für seine Nach-

v. 12. N. 106, 31. 1 Macc. 2, 54.

v. 13. 1 Chron. 6, 4. 16.

Nach-

W. 12. Darum sprich zu ihm: Siehe, ich gebe ihm meinen Bund u. Gott läßt dem Pinehas, zur Belohnung für seinen Eifer einen Bund des Friedens versprechen; das ist, alles Wohlergehen, Befonders ein langes Leben, und es ist kein Zweifel, daß nicht dem Pinehas dieses letztere sey zu Theile geworden b). Patrick. Man könnte auch sagen, man müsse unter diesem Bunde des Friedens dasjenige verstehen, was Gott in dem folgenden Verse hinzusetzt; nämlich, die Ehre des Priesterthums, dessen vornehmste Verrichtung darinnen besteht, daß derjenige, der es verwaltet, die Stelle eines Mittlers zwischen Gott und den Menschen vertritt. Polus, Kidder, Parker ⁷³⁴).

b) Richt. 20, 28.

W. 13. Und der Bund eines ewigen Priesterthums soll so wol für ihn, als für seine Nachkommen u. Dasjenige, was Gott dem Pinehas in diesen Worten verspricht, ist gar nicht zweydeutig. Er verheißet ihm, das Hohepriesterthum solle ewig bey seiner Familie bleiben, das ist, lange, sehr lange, auf eine unbestimmte Art und Weise, mit einem Worte, so lange, als die israelitische Republik stehen würde. Hinsworth, Kidder, Patrick, Parker. Allein alsdenn wirft man zwey Fragen auf. 1. Man fragt nämlich: was denn Gott auf solche Art dem Pinehas hierdurch für eine Wohlthat erzeigte, da ihm, als dem ältesten Sohne des Eleasars, das Priesterthum so schon von rechts wegen gehörte? Man kann aber diese Frage gar leicht beantworten: Denn außer dem, daß man dieses als neue Versicherungen der Verheißung ansehen kann, die an den Aaron ergangen war, so siehet auch ein jeder ganz deutlich, daß Gott dem Pinehas das Priesterthum für ihn und für seine Nachkommen auf eine solche Art verspricht, daß es bis zum Untergange der Republik beständig bey ihnen verbleiben soll. Es hieß, diesem getreuen Diener versprechen, er werde seinen Vater überleben, er werde ihm ohne Hindernisse in seinem Amte nachfolgen, er werde sehr viele Kinder zeugen, diese Kinder würden gleichfalls zu der höchsten Würde des Priesterthums gelangen, von welcher sie unzählige Zufälle auf immer und ewig hätten ausschließen kön-

nen c). Polus und Parker. II. Es ist wahr, es entsethet hieraus eine neue Frage, oder vielmehr eine neue Schwierigkeit. Denn, spricht man, wie kann man beweisen, daß die göttliche Verheißung sey erfüllt worden? Es ist bekant, daß das Hohepriesterthum zu den Zeiten des Hohenpriesters Eli von der Familie des Pinehas abkam, als welcher Eli von dem Jthamar abstammete, und aus seinem Hause vier, oder fünf Nachfolger hatte, bis endlich diese hohe Würde, nach einer Zeit von ungefehr hundert und funfzig Jahren, in der Person des Zadok, wieder an das Haus des Pinehas kam d), und bis auf die Zeiten der Maccabäer bey demselben blieb e). Man giebt aber hierauf dreyerley zur Antwort. 1. Einige Kunstrichter behaupten, es hätte sich zu den Zeiten des Eli in der jüdischen Republik alles in einer so großen Unordnung befunden, daß sonst niemand, als dieser Eli, in dem Stande gewesen wäre, die Last des Hohenpriesterthums zu tragen f). 2. Andere sagen: obgleich Gott dem Pinehas ein immerwährendes Recht auf das Priesterthum gegeben hätte, so wäre doch der Herr deswegen nicht verbunden, ihm das wirkliche Eigenthum und den Besitz desselben, ohne daß er von etwas unterbrochen würde, zu verschaffen, und überhaupt müsse eine Unterbrechung von einigen Jahren, in Ansehung vieler auf einander folgender Jahrhunderte für nichts gerechnet werden. Wenn vier oder fünf Hohepriester aus der Familie des Jthamar waren, so waren deren zwölf von dem Geschlechte des Pinehas, wenn man von dem Pinehas an, bis auf den Salomo zählt. Ueber dieses zählen die Juden deren neune von dem Salomo an, bis auf die Gefangenschaft, funfzehn seit der Zurückkunft aus derselben bis auf die Zeiten des Antiochus Eupator, von welchen der letzte der Onias war, der von dem Lysias um das Leben gebracht ward, und nach welchem acht Hohepriester, die Asmoneer waren, kamen, von welchen der letzte, mit Namen Aristobulus, von dem Herodes gleichfalls umgebracht ward. 3. Endlich ist die vornehmste Antwort diese: In dergleichen Dingen, als wovon hier die Rede ist, sind die göttlichen Verheißungen gemeinlich bedingungsweise zu verstehen, und setzen voraus, daß diejenigen, an welche sie

(734) Es ist zwar aus Sir. 45, 30. und 1 Maccab. 2, 54. wahrscheinlich abzunehmen, daß die alten Lehrer der jüdischen Kirche die Worte in eben diesem Verstande genommen haben. Wir glauben aber dem ungeachtet, daß die erstere Erklärung den Vorzug verdiene, in Erwägung 1) daß das Priesterthum niemals ein Bund des Friedens genennet, vielmehr 2) der Bund des Friedens von dem priesterlichen Amte und Würde unterschieden wird, Malach. 2, 4. 5 und 7. v.: ferner 3) daß Pinehas selbst derjenige ist, dem Gott den Bund des Friedens zusaget; ein Mittler aber ist eigentlich eine solche Person, durch welche ein Bündniß zwischen zweyen andern Personen, und nicht mit ihm selbst vollzogen wird: endlich auch 4) daß nach der gewöhnlichen Bedeutung der Worte, Friede, und Bund des Friedens, in der heil. Schrift, alles Wohlergehens damit angezeigt, und alles Leid im Gegensatze genennet wird.

Nachkommen nach ihm seyn, weil er für seinen Gott geizert, und die Kinder Israel versöhnet hat. 14. Und der Name des getödteten israelitischen Mannes, welcher nebst der Midianiterin getödtet wurde, hieß Simri, ein Sohn des Salu, und Haupt eines Hau-

Vor
Christi Geb.
1452.

sie ergehen, ihre Erfüllung durch ihren Ungehorsam nicht selbst hindern. Gott beobachtete diese Regel in Ansehung der Israeliten allezeit. Es läßt sich also hieraus ganz natürlich schließen, daß sich das Priesterthum deswegen eine Zeit lang von dem Hause des Pinehas wegwendete, weil in demselben eine große Sünde war begangen worden g), von welcher wir in der heil. Schrift keine Nachricht finden, die uns aber auch die thörichtesten Einfälle einiger Rabbinen nimmermehr entdecken werden h). Engl. Bibel, Polus, Patrick, Parker, Whiston i), Pyle. Man kann aber auch diese Schwierigkeit noch auf eine andere, und zwar leichte und grammaticalische Art heben. Der Text sagt nicht, daß der Bund des Priesterthums Leolam immer und ewig für den Pinehas und für seine Familie seyn solle; sondern er spricht, der Bund des Ulam, ewigen, oder immerwährenden Priesterthums solle für ihn und für seine Nachkommen nach ihm seyn. Folglich fasset die Verheißung keinesweges einen immerwährenden Besitz des Priesterthums, sondern nur einen häuslichen Besitz des immerwährenden Priesterthums in sich. Das Priesterthum würde eben sowol ein immerwährendes Priesterthum gewesen seyn, wenn gleich der Pinehas ohne Kinder verstorben, und es schon anfangs an das Haus des Jthamars gekommen wäre ⁷³⁵, und die göttliche Verheißung erstreckt sich hierauf gar nicht. Sie will nur die Familie des Pinehas von dem Besitze des Priesterthums versichern, und man kann nicht leugnen, daß es sich nicht fast beständig bey derselben befunden habe. Schuckford, III. Theil, 293-296. S.

- e) Ita Philo, de vit. Mosi, Lib. 1. p. 649. Pred. Gal. 45, 24. d) Man vergl. 2 Sam. 20, 25. 1 Chron. 6, 4: 15. c. 15, 11. c. 24, 6. Nehem. 12, 10. II. Esch. 43, 1. c. 44, 15. e) Vid. Selden. de success. in Pontif. Lib. 1. c. 2. f) Ita Aegidius Camartus, in Lib. de reb. Eliac, c. 3. §. 5. et Corn. Bertram de rep. Iud. c. 15. g) Ita l'Empereur, in notis ad rep. Iud. Corn. Bertram. loc. cit. et Lud. Cappel sub fin. Chronol. sac. h) Vid. Selden. ubi sup. i) Vid. la Defense de la Religion naturelle, extraite des Ecrits publiés pour la fondation de Mr. Boyle, Tom. 3. p. 415.

Weil er für seinen Gott geizert. Das Ver-

fahren des Pinehas war eine Wirkung seiner Liebe gegen Gott, und seines Unwillens gegen die frechen Uebertreter seiner Geseze. Und darinnen bestehet die Natur und die Beschaffenheit des Eifers. Er ist nämlich eine von Zorn und Liebe erregte Bewegung des Gemüths. Patrick.

Und die Kinder Israel versöhnet hat. Das heißt: und weil er etwas gethan hat, daß Gott ihnen gnädig geworden ist, oder weil er ihn durch seinen Eifer, die Verachtung seiner Geseze und seines Dienstes auf eine deutliche Art zu rächen, besänftiget hat. Patrick, Pyle.

B. 14. Und der Name des getödteten . . . Mannes, . . . hieß Simri, ein Sohn des Salu, 2c. Simri war einer von den Häuptern eines Hauses von dem Stamme Simeon. Wir haben bereits angemerkt, daß die Stämme in Familien, und die Familien in Häuser oder Nester eingetheilet waren, und daß ein jedes Haus sein Oberhaupt hatte k). Der Name des Strafbaren ist auf die Nachkommen aufbewahret worden, um entweder seinem Andenken auf eine exemplarische Weise einen Schandfleck anzuhängen, oder die That des Pinehas noch mehr zu erheben, welcher das Herz hatte, einen wegen seiner Geburt so vornehmen Mann, als der Simri war, mit eigener Hand zu strafen. Patrick. Ein gewisser neuer Schriftsteller, welcher glaubt, der Simri wäre der Fürst des Stammes Simeon, und einer von den Richtern des Volks gewesen, schlüßet hieraus, da sein Verbrechen ein außerordentlich großes Verbrechen gewesen wäre, und nicht wohl durch ein nach gewöhnlicher Art abgefaßtes Urtheil hätte können bestrafet werden, weil die übrigen Richter von dem Stamme Simeon geringer, als der Simri, gewesen wären, so hätte man von den gewöhnlichen Regeln abweichen müssen, um den Missethäter auf eine nachdrückliche Art zu strafen; der Pinehas hätte vermuthlich von Gott Befehl dazu erhalten, und man könne um so viel weniger daran zweifeln, weil Gott den Eifer des Pinehas auf eine öffentliche und für ihn höchstwürdevolle Art gebilliget hätte, indem er besonders gesagt, Pinehas hat die Kinder Israel versöhnet, welches zu erkennen gäbe, er habe das, was er bey die-

ser

(735) Jedoch solchergestalt, daß es bald hernach wieder an das Geschlecht des Pinehas gekommen, und bey demselben, wo nicht immerfort, und in einer ununterbrochenen Folge der Zeiten, doch am längsten geblieben wäre: denn so viel ist offenbar, daß Gott diese Verheißung nicht nur dem Pinehas und seinen Nachkommen gegeben, sondern auch dergestalt zugeeignet hat, daß die Nachkommen dieses Mannes eben hiermit einen sonderbaren Vorzug für den Nachkommen eines andern Priesters, der etwan zu dieser Würde auf eine außerordentliche Weise möchte erhaben werden, erhalten sollten.